**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 48 (1950)

Heft: 11

**Artikel:** Einiges über die Plazentarbildungen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951657

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Drud und Expedition : Berber AG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern,

bobin aud Abonnements. und Infertions:Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Sellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollitofen Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweig, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro Ifpaltige Betitzeile Größere Aufträge entiprechenber Rabatt

Inhalt. Giniges über die Blagentarbildungen. — Schweiz. Debammenverband : Krantentaffe: Bichtige Mitteilung. — Krantmeldungen. — Angemeldete Bechnerin. — Reu-Sintritte. — Sektionsnachrichten: Aargau, Appenzell, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Sargans-Berdenberg, Schwyz, See und Gafter, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in Freiburg: Protofoll der 57. Delegierten-Bersammlung (Schluß). — Aus der Praxis. Stellenvermittlung. — Hirtentaschli.

# Einiges über die Plazentarbildungen

Der Mensch gehört zu den Wirbeltieren.

Uber in der aufsteigenden Reihe der tierischen Lebemejen (benn die Pflanzen sind auch Lebewesen (denn die Pstanzen inn ung Leebegen) sangen die Wirbeltiere schon bei den Fischen an. Bon den Fischen ist das einsachte Gebilde der Amphioxus lanzeolatus, ein Fischen, das statt der eigentlichen Wirbelsäule noch die erste Proteste werden. die erste Anlage derselben, die Chorda dorsalis, den Rückenstrang beibehält, während dieser bei den den anderen sich im Innern der knöchernen Wirscher bel nur schwach oder gar nicht mehr nachweisen

Schon höher organisiert sind die Amphibien, die nicht mehr auf das Leben im Wasser allein angewiesen sind, sondern auch am Lande existie-ten \*\*\* Since ten können (Amphibien heißt zweilebig). Hier-bin achten mit hin gehören Molche und Frösche und Kröten mit ihren vielen Familien. Die nächsten sind die Rehessen gamilien. Reptilien oder Kriechtiere, die schon nur auf die Lyngenatmung angewiesen sind, während die kungenatmung angewiesen sind, während die küheren teils nur in der Jugend, teils auch bäter Kiemenatmer sind. Wir sinden hier die urswissen ursprünglichen Saurier, mehrfache ausgestor bene Gattungen; aber auch die Krofodile und Schlangen und Schildtröten.

Beiterhin haben wir es mit den Bögeln zu tun; diese sind, wie aus den Funden von versischen fleinerten Sauriern hervorgeht, direkt aus diejen entstanden; ein bestimmter Saurier der Archeopteryx (Urflügler, Urvogel) zeigt Fesbern dern an richtigen Flügeln, aber noch eigentliche Bähne im Maul, die bekanntlich die Bögel nicht

mehr haben.

Endlich als oberste Klasse sehen wir die seigetiere auftauchen; sie sind dadurch ausserichtere auftauchen; gezeichnet, daß sie ihre Eier ohne viel Nahrungsmaterial absondern; dadurch müssen diese im mutterlichen Körper eine gewisse Entwicklung durchmachen, bevor sie fähig sind, außerhalb zu leben, und dann muß noch durch die Muttermilch für weiter Wicklung gesorat wers mild für weitere Ersternährung gesorgt werden, bis andere Nahrung vertragen wird. Alle anderen Klassen legen Eier, die genügend Dotster war solls ter (Nährmaterial) besitzen, um bis zum selb-stänkischer unt besitzen, um bis zum selbstandigen Leben außerhalb des Eies sich zu ent-wieser geltsamen wideln Dies ist zwar bei jenen seltsamen australischen und einigen amerikanischen Beutel-tieren tieren nur bedingt der Fall, indem hier die Jungen ichon unentwickelt geboren werden, worauf sie in den am Bauche befindlichen Beutel gebracht gebracht werden, in welchem auch die Milchzitzen ich finden, an denen die Jungen saugen, bis sie soweit fortgeschritten sind, daß sie außerhalb weitersokan weiterleben können.

Benn wir uns nun zuerst mit der mensch-lichen Plazenta beschäftigen, so sehen wir, daß das befrucktete Git and Failung heariffen ist, das befruchtete Si, das in Teilung begriffen ist,

indem aus der ursprünglich einzigen Zelle rasch zwei, dann vier, dann acht usw. werden, weil sich jene neue Zelle wiederum in zwei teilt (und nicht etwa in drei oder mehrere), nun mit einer Membran, einer Saut umgeben ift. Auf dieser Heindran, einer Hatt ungeben ist. Auf dieser Haut erheben sich, zunächst auf der ganzen Obersläche, Zotten aus epithelialen Zellen. Diese sind zuerst solid, wenn sich dann aus dem Hattgefährt, die aus Bindegewebe besteht, das Blutgefäh der Frucht mitnimmt, so dringen Ausläufer dieser Allantois, wenn fie sich unter der Haut ausgebreitet hat, in die Zotten ein, die dadurch einen hohlen, mit ihrem Gewebe gefüllten Körper darftellen. Währenddem aber verzweigen sich die Zotten weiter und ihre Bededung, die ursprünglich aus einer einzigen Zelllage besteht, wird zweischichtig: die äußere Schicht zeigt allerdings keine Zellgrenzen mehr, sondern besteht aus Zelleiweiß mit dicht beieinander liegenden ftart farbbaren Bellfernen. Diese Schicht, die dann auch Ausläufer aus-Tiefe Schicht, die batht auch Ausstaufer ausseiner dusseinen, cytos = Zelle); dies soll bedeuten, daß eben keine einzelnen Zellen, sondern, wenn man will, eine einzige große Zelle mit massenhaft Kernen vorliegt. Die gemeinsame Bedeckung der Zothos. blast, sie haben die Eigenschaft, mütterliches Gewebe zu zerstören, und dadurch gelingt es dem jungen Ei sich in die mütterliche Schleimhaut einzusenken, bis es zu den Blutgefäßen der Mutter kommt, die es eröffnet, fo daß die Zotten dann bei der fertigen Plazenta im Blute der Mutter flottieren, mit Ausnahme der fogenannten Saftzotten, mit denen die Blazenta am mütterlichen Gewebe haftet.

Wir sehen also, daß hier die kindliche Pla-zenta mit der mütterlichen eng verbunden ist, und daß das mutterliche Gewebe, die Schleim-haut, hier als hinfällige Haut bezeichnet, zum Teil von den kindlichen Zotten aufgelöst wird und diese tief in jenes eindringen. Auch wird bei der Ablösung des Fruchtkuchens die oberflächliche Schicht der hinfälligen Saut mit abgestoßen und bedeckt die kindliche Plazenta; da-

von stammt auch ihr Name hinfällige Haut. Die menschliche Plazenta und eine Reihe von tierischen ist scheibenformig. Wir können beim Menschen beobachten, daß zunächst das kleine Ei auf seiner ganzen Oberfläche von Zotten bededt ift. Im weiteren Verlauf aber geben die Botten, die gegen das Gebärmutterinnere ge-richtet sind, in dem dunnen Ueberzug von hinfälliger Haut zu Grunde und nur diejenigen entwickeln sich, die gegen die Gebärmutterwand und die erweiterten mütterlichen Blutgefäße zu

wachsen. Das macht eben die scheibenförmige Plazenta. Es können aber auch an günstig ge-legenen Stellen Zotten erhalten bleiben und sich vergrößern, die außerhalb der eigentlichen Scheibe liegen: dann haben wir Nebenplazenten, die meist klein sind und auf die man aufpassen muß, weil bei der Ablösung des Fruchtkuchens solche kleinere Stücke zurückleiben können und herausbefördert werden müssen, damit nicht die Zusammenziehung der Gebärmutter gestört wird und Blutungen auftreten.

Dieses Eindringen in das mütterliche Gewebe scheint seinen Grund darin zu haben, daß nur ein verhältnismäßig beschränkter Teil des Eies an der Gebärmutterwand liegt und der übrige gegen den Rapfelteil der hinfälligen Saut gerichtet ist und somit nicht der Ernährung und Atmung der Frucht dienen kann. So geht eben die Entwicklung des Fruchtkuchens nach der Tiefe der Gebärmutterwandung um so inniger mit dem mütterlichen Blute in Berbindung zu

Daher muß auch immer nach der Ablösung der Plazenta ein gewisser Blutverlust für die Mutter damit Hand in Hand gehen; die Ablösung des Ernährungsorganes von der Gebär= mutterwand wird ja durch das hinter ihr ergoj= sene Blut zum großen Teil bewirkt, das infolge der Zusammenziehungen der Gebärmutter als unzusammendrückbare Flüssigkeit (keine Flüssig= feit läßt sich durch Zusammendrücken verkleisnern) einen Druck auf die Rückseite der Plazenta ausübt und fie fo loslöft.

3wischen dem mütterlichen Blute, in dem die Zotten flottieren, und den in diesen befindlichen Blutgefäßen der Frucht ist als Scheidewand angeordnet der zweischichtige Ueberzug der Zotten, also das Zottenepithel, dann etwas schwaches Bindegewebe und die Wandungen der kindlichen Blutgefaße, die fehr dunn und für gelöfte Stoffe

wintgelage, die jeht durch ind für gelosie Siosse und Gase leicht durchgänglich sind.
Die Zottenbäumchen, die beim Menschen durch stehenbleibende Schleimhautleisten vonseinander getrennt sind, heißen Corbledonen. beim Menschen wird der mit abgehende Teil der hinfälligen Haut, ihre kompakte Schicht, mit

dazugerechnet.

Nun sind aber nicht alle Plazenten in dieser Weise gebaut; wir finden verschiedene Abweichungen von dieser Bauart. So ist 3. B. bei den Huftieren, den Halbaffen und den Walen (denn diese enormen Meertiere sind keine Fische, son-dern ledend gebärende Säugetiere) keine schei-benförmige Plazenta, sondern über die ganze Obersläche des Eies verteilte Cotyledonen, die in Schleimhauteinsenkungen eingepaßt sind, die gedehnte Plazenta. Das Ei wird eben durch größere Flüssigkeitsansammlung in seinem In-neren an die Gebärmutterwandung gepreßt, und dadurch kommt es nicht zu einer Einpflan-



Für die Pflege des Kindes gegen Wundsein und Rötungen

# PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S.A. GENF

30. Bld. de la Cluse

zung an einer Stelle, sondern an folche von vereinzelt stehenden Cothledonen über die ganze Oberfläche. Auch haben wir hier nicht ein Gindringen der Botten in die Schleimhaut bis gu den Blutgefäßen und Eröffnung dieser, sondern zwischen den Cothsedonen und dem mütterlichen Blutgefäßsystem ist noch die intakte Schleimhaut erhalten. Dazu scheint die ganze Oberfläche der Schleimhaut zwischen den Cothledonen noch einen Saft, die sogenannte Plazentarmilch, abzusondern, der durch die Eioberfläche aufgenom= men wird und mit zur Ernährung der Frucht dient. Auch werden bei der Geburt nicht die mütterlichen Gefäße, wie beim Menschen, ersöffnet, sondern die Cotyledonen lassen sich aus ihren Nischen ohne Berletung der Schleimhaut herausziehen.

Man nimmt an, daß diese Blazenten, infolge ihrer viel größeren Oberfläche, eben nicht genötigt sind, in die mütterliche Schleimhaut ein-zudringen, während dies bei der menschlichen Plazenta infolge ihrer geringeren Größe nicht bermieden werden fann. Die eine dehnt sich mehr in der Fläche aus, die andere mehr in die Tiefe. Bei den Raubtieren finden wir eine Wischung dieser Typen: um die Eimitte eine gürtelförmige Plazenta und an den Bolen eine gedehnte Partie, wie bei Suftieren.

Bei den Schweinen, zu denen bekanntlich auch die Fluftpferde und viele tropische Urten gehören, ift nur eine Bürtelplagenta borhanden. Das Ei entwickelt um feine Mitte gürtelförmig einen Fruchtkuchen, der ähnlich wie der menschliche beschaffen ist; aber die beiden Cipole bleiben frei.

So unterscheidet man für den feineren Bau verschiedene Typen der Plazenta: Chorion geht bis an die Schleimhaut; dann folche, wo diefes bis an das Bindgewebe der Mutter geht; solche, wo es bis an die Blutgefäße reicht und solche, bei denen es die Blutgefäße eröffnet und die Zot-ten im mütterlichen Blute flottieren.

In jedem Falle ist gesorgt, daß die Frucht bis zur Geburt ausreichend durch die Mutter ernährt werden fann. Bei den Benteltieren z. B. ist, wie erwähnt, die Plazenta nur gang unwesentlich entwickelt; auch bleiben die Jungen nur turze Zeit im mutterlichen Leibe und werden in ganz unfertigem Zustande geboren. Dann padt fie die Mutter in den am Bauche befindlichen Beutel, in dem fich die Milchzigen befinden; die Jungen verwachsen mit ihrem Maule mit je einer Zitze und saugen nun, bis sie soweit

ausgebildet find, um außerhalb leben zu können. Es gibt auch Säugetierarten, die zwar Eier produzieren wie die Bögel, bei denen aber das Junge schon im mütterlichen Körper aus dem Ei schlüpft und dann lebend geboren wird, so

daß hier von einer Plazenta nichts zu finden ist. Bei gewissen Schlangen (Viper = vivi para lebend gebärend) schlüpfen auch die Jungen schon im Mutterleibe aus, doch sind diese Schlangen keine Säugetiere.

\*\*\*

Líebe muß vorgelebt werden, dann findet sie offene Berzen: Worte allein nüßen nichts.

# Schweiz. Hebammenverband

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

# Rrankenkasse

# Wichtige Mitteilung

Liebe Krankenkasse=Mitglieder!

Laut Beschluß der Delegiertenversammlung vom 26. und 27. Juni 1950 in Freiburg mußte zufolge Defizit eine Beitragserhöhung von Fr. 1.60 pro Quartal vorgenommen werden.

Demnach sind die Einzahlungen pro 4. Quartal Fr. 10.65 für Mitglieder, welche bis jest Fr. 9.05 bezahlt haben, und Fr. 11.65 für die-jenigen, welche bis jest Fr. 10.05 bezahlt haben.

Mitglieder, welche die Beitrage bereits für das ganze Sahr 1950 bezahlt haben, werden höflich ersucht, per Einzahlungsschein den Mehrbetrag von Fr. 1.60 für das lette Quartal zu begleichen. Postsched VIII 29099 Burich.

Für Ihr Entgegenkommen und prompte Ginzahlung der Beiträge danken wir.

> Für die Rrantentaffetommiffion, die Raffierin: J. Sigel.

## Rrankmeldungen

Frau Müller, Möhlin Frau Weber, Netstal Sr. Hermine Lienhard, Winterthur Frau Bühler, Toos Frau Günther, Windisch Frau Würsch, Emmeten

Frau Bürki, Hilterfingen Frau Beutler, Heimenschwand Frau Höhn, Thalwil Mme Spicher, Montagny Frau Küchler, Muri Frau Leuthard, Schlieren Frau Hänggi, Dulliken Mme Burnand, Prilly (Baud) Mile Bodoz, Cherbres (Baud) Frau Lang, St. Urban Frau Steiner, Burgdorf Mme Wagnière, Lausanne Frau Güggi, Grenchen Frl. Kaufmann, Horw Mme Roulin, d'Eclagnens (Baud) Mlle Parisod, Lausanne (Baud) Frau Blauenstein, Winznau Frl. Thüler, St. Gallen Frau Wiesmer, Hüttwilen Frau Mathis, Buch Mme Lenoir, Roffinières (Baud) Frau Kafpar, Lenzburg

## Angemeldete Wöchnerin

Frau Brunner-Desch, Illnau (Zürich)

#### Reu=Eintritte

Frl. Barmettler Klara, Stans 162 Mme Tallichet-Räuchle, Orbe (Baud) Seien Sie uns herzlich willfommen.

Für die Krankenkassekommission: Frau Ida Sigel, Kaffierin, Rebenftraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

# Seltionsnachrichten

Sektion Margan. Wir laden zu der geplanten Besichtigung der Fabrik Sunlight in Olten recht viele Teilnehmerinnen auf Montag, den 6. No bember, freundlich ein. Da schon alles besetzt war, treffen wir uns mit der Sektion Bafelland am gleichen Tag. Mit Rücksicht darauf ist ber Bersonenzug, der 13.05 in Aarau absahrt und in Olten 13.23 ankommt, zu benützen. motorisiert fährt: Tresspunkt 13.25 bis 33.30 auf dem Bahnhofplat Otten, wo uns der Aufbus der Firma zum Ziele führt. Es wird dringend gebeten, keine Kinder mitzubringen. pons und Sammellifte nicht vergeffen; auch Richtsammlerinnen find willkommen.

Auf zahlreiches Erscheinen hofft

Der Borstand und die Firma Sunlight.

Settion Appenzell. Sechzehn Hebammen be suchten die Bersammlung in Herisau. Der Bor stand hatte vorgesehen, gemeinsam abzutreten Für unseren Berein ift es aber sehr borteilhaft, daß die Bräsidentin, Frau Schmidhauser, sie die Wiederwahl gewonnen werden konnte. Auch den übrigen Ronftenden den übrigen Borstandsmitgliedern verblieben ihre Aemter. Als Revisorin für Frau Zentner von Seiden wurde Frl. Tobler von Bald g wählt. Die Geschäfte waren rasch beendigt, daß es noch möglich wurde, die Glüdssädli zu verteilen. Das Interesse und die Begeisterung dasür war sehr graft fallen die Begeisterung dafür war sehr groß, so daß wir uns entschlossen, gleich wieder aufs neue zu sammeln. Teusen wird unser nächster Bersammlungsort sein. — Anschließend, um 16 Uhr 45, wurde in Krankenhaus die ablicatorische Ourskeuchtung Krankenhaus die obligatorische Durchleuchung vorgenommen und wir hoffen, daß alle die vorgenommen und wir hoffen, daß alle die Untersuchung zu ihren Gunsten bestanden haben. Der Kirma Rhofes von Colon bestanden in noch Der Firma Bhafag von Schaan danken wir noch an dieser Stelle herzlich für ihr großzügiges Freundliche Grüße

D. Grubenmann.

Sektion Bajel-Stadt. Unfere nächste Situng findet am 22. November statt. Wir treffen um um 15 Uhr an der Feldbergstraße 4. Bergeft dieses Datum nicht wie beides Datum nicht dieses Datum nicht und erscheint punttlich, ist manches zu besprechen. Unser Berein ift so